

Kreuzerhöhung: Verbürgte Wunder und die 300. Kreuztracht

Haltern. Tag für Tag kommen Menschen zum Halterner Kreuz, zünden Kerzen an, und beten in der Stille mit ihren besonderen Anliegen. Einmal im Jahr wird das Kreuz hinausgetragen – am 20. September zum 300. Mal.

Von Elisabeth Schrief

Das Gabelkreuz ist der bedeutendste Ausstattungsgegenstand der Sixtus-Kirche. Entstanden ist es um 1330/40. Der Legende nach schwamm es gegen den Strom auf der Lippe. Halterner Bürger sollen es aus dem Wasser gefischt und in die nahe Sixtus-Kirche zur Verehrung gebracht haben. Die Entfernung war nicht groß. Denn bis zur Jahreswende 1569/70 floss die Lippe direkt unterhalb der Kirche vorbei und bildete die Grenze zwischen dem Erzbistum Köln und dem Bistum Münster.

Eine Wundersame Beobachtung

Dem gefundenen Kreuz wurde zunächst keine außergewöhnliche Bedeutung beigemessen. 1719 verschwand es deshalb wieder aus dem Blickfeld, als nämlich der figurenreiche Antwortpener Schnitzaltar seinen Platz im Chorraum der Kirche fand. Das Kreuz wurde kurzerhand in der Sakristei abgestellt. Aus Raummangel – die Sakristei war so schmal, dass kaum fünf Mann Platz hatten – konnte es dort allerdings nicht bleiben. Man schaffte es ins Turmgewölbe, wo es wie in einem finsternen Kerker ver-

bannt blieb. Das Gabelkreuz verschwand aus dem Gedächtnis – bis 1726 Küster und Vikar Nikolaus Ekell es entdeckte und von einer wundersamen Beobachtung berichtete: Die Wundmale Christi hätten in der Dunkelheit geleuchtet. Das bekräftigte er sogar unter Eid.

Daraufhin kehrte das Kreuz auf Veranlassung des damaligen Pfarrers Helsenborg in den Kirchraum zurück und wurde über dem Altar angebracht. Katholiken beteten fortan davon mit ihren besonderen Anliegen. Tatsächlich wurden dem Kreuz Wunderheilungen zugeschrieben. 1749 wurde der unheilbar erblindete Sohn der Witwe Kellermann nach einem sich über drei Wochen erstreckenden Gelübde seiner Mutter von seiner Augenkrankheit, vermutlich Grauer Star, befreit. Am 3. Mai 1751 wurde der gelähmte sechsjährige Johan Bernd Schlüter aus Capelle durch das Kreuz geheilt. Beide Fälle wurden notariell bestätigt.

Die Bürgerinnen und Bürger Halterns baten darum, das Kreuz möge vom hohen Gewölbe abgenommen und auf dem Boden der Kirche aufgestellt werden, damit die Gläubigen es besser verehren könnten. Das geschah am 14. September 1750 unter großem



In diesem Jahr jährt sich zum 300. Mal eine besondere Form der Kreuzverehrung: die große Kreuztracht. Sie nimmt im Leben der Pfarrei St. Sixtus einen hohen Rang ein. Im Mittelpunkt steht das wundertätige Halterner Kreuz.

FOTO BLANKA THIEME-DIETEL (A)

Beifall.

Der Beginn der Großen Kreuztracht ist nicht überliefert. Früher zog die Gemeinde in gewohnter Weise zur Karfreitagsprozession zum Anna-

berg aus. Bezüglich einer regelmäßigen Kreuztracht in St. Sixtus orientierte man sich jedoch am Jahr 1736, einer auf einem Messgewand und zahlreichen Votivgaben zu finden-

den Jahreszahl.

So wird nun in St. Sixtus zum 300. Mal als Zeichen der Verehrung des Kreuzes die Kreuztracht begangen. Dabei wird das Gabelkreuz, das das

ganze Jahr über seitlich des Altars steht und nur zur Kreuztracht reich geschmückt in die Mitte des Altarraumes rückt, in einer großen Prozession durch die Stadt gefahren (früher getragen). Dies geschieht immer an dem Sonntag, der auf das Fest der Kreuzerhöhung (14. September) folgt. Das Gabelkreuz hat mit der Zeit gelitten und an Stabilität verloren. Deshalb wird es inzwischen für die Prozession auf einen gefederten Wagen gesetzt und nicht mehr auf den Schultern getragen.

Fluchtpunkt nach dem 24. März

Am 24. März 2015, am Tag der furchterlichen Flugkatastrophe mit 150 Toten, darunter 16 Schülerinnen und Schüler sowie zwei Lehrerinnen des Joseph-König-Gymnasiums, wurde das Kreuz zum zentralen Ort der Trauer. Es wurde zum Ausdruck der Hoffnung in schrecklichem Leid und zum Fluchtpunkt für alle, die Trost, Hilfe und Wegweisung suchten. Tagelang versammelten sich Halterner abends vor dem Gabelkreuz.

Das 300-jährige Jubiläum beschließt nun die Ökumenische Glaubenswoche. An den Glanz vor 100 Jahren wird der Tag nicht heranreichen. Damals

schrrieb die Halterner Zeitung: „Acht Tage lang stand die gesamte Halterner Bevölkerung im Zeichen des Kreuzjubiläums. Die Straßen zeigten einen Schmuck, wie er sonst bei den größten Festen nicht beobachtet worden war. Nicht nur den üblichen Fahnen-schmuck, sondern was man nur ersinnen konnte an Rosen, Girlanden, Kränzen hatte man verwandt, um der Stadt ein festliches Gepräge zu geben. Die Stadt war in ein Lichtermeer getaucht ...“

Festmesse und Prozession

■ Zum Abschluss der ökumenischen Glaubenswoche findet die große Kreuztracht statt. Um 9.30 Uhr beginnt die Festmesse in St. Sixtus; dazu kommt als Stellvertreter von Bischof Dr. Heiner Wilmer Generalvikar Dr. Klaus Winterkamp. Die Kantorei St. Sixtus gestaltet diese Messe musikalisch. Anschließend ziehen die Gläubigen zur großen Prozession aus.

■ Für alle Teilnehmenden serviert die Pfarrei am Ende einen Mittagsimbiss im Rosini-Pavillon.